



Reinhard Hölzl (l.) und Max Mair fanden heuer viel weniger Amphibien in den Sammeleimern.

Foto: Schwaiger

Dürre ist für Frösche tödlich

Der trockene Winter und die Frühjahrsdürre dezimieren Frösche und Kröten. Tierschützer sind machtlos.

TERFENS (efs). „Wir haben heuer nur ein Fünftel des sonst üblichen Bestandes registriert“, ist Max Mair betübt. Der Terfner Gemeinderat und Tierschützer gilt als Schutzpatron der ohnehin immer weniger werdenden Amphibien. In seiner Heimatgemeinde betreut er zusammen mit Mitarbeitern der Straßenmeisterei das Leitsystem für Amphibien entlang der Terfner Landesstraße.

Frösche im Eimer

Frösche und Kröten brechen zur Laichzeit in Wald und Flur auf, um zu den Laichplätzen – den Teichen in der Terfner Weißlahn – zu gelangen.

Um die Amphibien vorm Tod auf der Straße zu bewahren, werden sie am Straßenrand entlang einer Barriere geleitet und fallen letztendlich in Eimer. Diese werden regelmäßig entleert und zu den Teichen gebracht.

Stark dezimiert

„800 Frösche und Kröten habe allein ich in den vergangenen Jahren auf-gelesen. Heuer waren es nur 235“, listet Max Mair auf. Den Grund erläutert Reinhard Hölzl von der Interessengemeinschaft zum Schutz von Biotopen (ISB): „Der trockene Winter und zu wenig Regen im Frühjahr haben die Population so stark dezimiert. Mangels Feuchtigkeit im Boden kamen viele Frösche und Kröten um oder schafften geschwächt den Weg zu den Laichplätzen nicht mehr.“